

Leseprobe zu
Kerrelyn Sparks: Vampire tragen keine Karos
MIRA Taschenbuch Band 15042
© 2008 by Kerrelyn Sparks
Originaltitel: The Undead Next Door
Übersetzung: Justine Kapeller

1. KAPITEL

Heather Lynn Westfield befand sich im Paradies. Wer hätte gedacht, dass ein berühmter Modedesigner aus Paris ausgerechnet mitten in Texas Hill Country einen schicken Laden eröffnen würde? Egal, wovon Jean-Luc Echarpe betrunken war, als er diese Entscheidung getroffen hatte, es musste stark genug gewesen sein, um einem die Socken auszuziehen. In seinem Fall zweihundert Dollar teure Seidensocken, bestickt mit seinem Markenzeichen, der berühmten Fleur-de-Lys.

Heather wollte sich irgendein Andenken kaufen, um sich immer an die große Eröffnung von Le Chique Echarpe zu erinnern, aber die Socken waren das preiswerteste, das sie finden konnte. Hmm, sollte sie etwas kaufen, das sie eigentlich nicht benötigte, oder die nächste Monatsrate für ihren Chevy mit Allradantrieb abbezahlen? Mit einem Schnaufen warf sie die Socken zurück in das Glasregal.

Plötzlich kam ihr eine brillante Alternative in den Sinn. Sie würde sich eines der kostenlosen Hors d'oeuvre schnappen, es in eine Plastiktüte stecken, die mit *Echarpes große Eröffnung* beschriftet und sie für immer in ihrem Gefrierschrank aufbewahren.

"Heather, warum siehst du dir Herrensocken an?" Sashas verblüffter Blick wandelte sich zu einem wissenden Grinsen. "Oh, verstehe. Du kaufst etwas für deinen neuen Lover."

Die Freundin lachte und schnappte sich ein Krabbenküchlein vom Tablett eines vorbeigehenden Kellners. "Schön wär's." Sie hatte noch nie einen Liebhaber gehabt. Nicht einmal ihr Ex-Ehemann hatte diese Bezeichnung verdient. Sie wickelte das Krabbenküchlein in eine Papierserviette und verstaute es dann in ihrer kleinen schwarzen Handtasche.

Kundinnen in Abendkleidern, die mehr gekostet hatten als der Wiederaufbau von New Orleans, stolzierten im Laden umher. Ihre Stiletto klackerten auf dem grauen Marmorboden. Hoffentlich konnte keine von denen sehen, dass sie ihr schwarzes Cocktailkleid selbst genäht hatte.

Auf Glastresen waren Handtaschen und Schals ausgestellt, natürlich von Echarpe entworfen. Eine elegante Treppe schwang sich hinauf in den ersten Stock. Eine Wand des oberen Stockwerks bestand nur aus verspiegeltem Glas. Bei dem, was die Waren hier kosteten, gab es oben wahrscheinlich eine ganze Armee von Sicherheitsleuten, die wie Raubvögel über die Kundschaft wachte.

Die Wände im Erdgeschoss waren in einem hellen Grau gestrichen. An ihnen hingen eine Reihe Schwarz-Weiß-Fotos. Sie schlenderte hinüber, um sich die Bilder genauer anzusehen. Woah, Prinzessin Di in einer von Echarpes Abendroben. Marilyn Monroe in einem Kleid von Echarpe. Cary Grant in einem Echarpe-Smoking. Der Kerl kannte einfach jeden.

"Wie alt ist Echarpe?", fragte Heather nachdenklich. "Mindestens siebzig Jahre?"

"Ich weiß nicht. Ich habe ihn nie getroffen." Sasha drehte sich, als würde sie auf dem Laufsteg arbeiten, und sah sich dabei immer wieder um, ob jemand sie beobachtete.

"Du hast ihn nie getroffen? Aber du warst erst vor ein paar Wochen bei seiner Modenschau in Paris." Heather und ihre alte Freundin Sasha hatten beide von glamourösen Karrieren in der Modewelt geträumt, als sie herausfanden, dass ihre Barbies immer viel cooler angezogen waren als die der anderen in der kleinen Stadt Schnitzelberg, Texas.

Heather war jetzt Lehrerin, während Sasha es zum erfolgreichen Laufstegmodel gebracht hatte. Heather schwankte zwischen enormem Stolz auf ihre Freundin und zögerlichem Neid.

Sasha schnaubte durch ihre chirurgisch verkürzte Nase. "Niemand bekommt Echarpe je zu Gesicht. Es ist, als wäre er vom Erdboden verschwunden. Manche sagen, er hat für sein Genie teuer bezahlen müssen und ist dem Wahnsinn verfallen."

"Wie traurig." Heather zuckte zusammen.

"Er hat aufgehört, seine eigenen Shows zu koordinieren. Und er wird sich bestimmt nichts aus einem Laden wie diesem irgendwo am Ende der Welt machen. Dafür hat er seine kleinen Angestellten." Sasha deutete auf einen schlanken Mann am anderen Ende des Raumes und flüsterte: "Das ist Alberto Alberghini, Echarpes persönlicher Assistent, auch wenn man sich fragen darf, wie persönlich er ihn wirklich kennt."

Heather betrachtete das lavendelfarbene Rüschenhemd des Mannes. Die Manschetten seines schwarzen Smokings waren mit ebenfalls lavendelfarbenen Perlen und Pailletten bestickt. "Verstehe."

"Siehst du die zwei Frauen neben dem alten Mann mit dem Stock?" Sasha beugte sich näher zu ihrer Freundin.

"Ja." Sie bemerkte zwei ausgezehnte Frauen mit blasser, makelloser Haut und langen Haaren.

"Das sind Simone und Inga, berühmte Models aus Paris. Manche sagen, dass Echarpe etwas mit ihnen am Laufen hat. Mit beiden."

"Verstehe." Vielleicht war Echarpe eher ein Hugh Hefner als ein Liberace. Heather betrachtete die beiden Models. Sie wog wahrscheinlich so viel wie die beiden zusammen. Unsinn. Größe 42 war ganz normal. Sie drehte sich um und bewunderte ein gewagtes rotes Abendkleid an einer weißen Schaufensterpuppe.

"Die Medien können sich nicht entscheiden, ob Echarpe nun schwul ist oder auf mehrere Partner gleichzeitig steht", flüsterte Sasha.

Das Kleid war höchstens Größe 32. "Das wäre nichts für mich."

"Ein Dreier? Hat mir auch nicht sehr gut gefallen."

Heather blinzelte. "Wie bitte?"

"Wahrscheinlich hätte es mir besser gefallen, wenn es nur ich und zwei Männer gewesen wären. Es ist immer besser, im Mittelpunkt zu stehen, findest du nicht auch?"

"Wie bitte?"

"Aber bei meinem Glück würden die zwei Kerle eher aufeinander abfahren." Sasha hob eine Hand und betrachtete sie. "Ich überlege mir, ob ich mir Kollagen in die Hand spritzen lasse. Meine Knöchel sind so knochig."

Heather brauchte einen Augenblick, um sich zu sammeln. Du liebe Zeit, Sasha und sie hatten wirklich nicht mehr viel gemeinsam. Ihre Leben hatten sich nach der Highschool in vollkommen unterschiedliche Richtungen entwickelt. "Vielleicht könntest du statt Schönheitschirurgie etwas ganz Radikales versuchen. Iss etwas."

Sasha bebte vor Lachen. Die Männer im Raum drehten sich zu ihr um, und sie belohnte sie, indem sie ihre langen blonden Haare über die Schulter warf. "Du bist echt der Brüller, Heather. Aber ich esse doch etwas. Ich schwöre dir, ich habe überhaupt keine Selbstkontrolle. Heute Abend habe ich zwei ganze Pilze gegessen."

"Du gehörst ausgepeitscht."

"Ich weiß. Komm, ich zeig dir das neue Kleid, das ich bald vorführen werde."

Sasha führte sie zu einer grauen Schaufensterpuppe, die auf einem glänzenden schwarzen Würfel stand. Die Puppe trug eine atemberaubende weiße Robe ohne Rücken, mit einem Ausschnitt, der bis zum Nabel hinabreichte.

Heather machte große Augen. Nicht in hundert Jahren hätte sie den Mut, so ein Kleid zu tragen. Und auch in hundert Jahren würde sie niemanden finden, der sie in so einem Kleid sehen wollte. "Wow."

"Es ist aus einem sehr anschmiegsamen Stoff", erklärte Sasha, "also kann ich nichts darunter tragen. Das ist unglaublich sexy."

"Klar."

"Vielleicht trage ich es auf der Wohltätigkeitsshow in zwei Wochen."

"Davon habe ich gehört." Der Erlös ging an den örtlichen Schulbezirk, Heathers Arbeitgeber. "Es war wirklich nett von Echarpe, das zu tun."

Sasha fuchtelte mit einer knochigen Hand. "Oh, er hat eigentlich nichts damit zu tun. Alberto hat das alles auf die Beine gestellt. Egal, ich bin so froh, an der Show teilnehmen zu können."

"Gratuliere. Ich hoffe, ich kann zusehen."

"Ich bin nur ein Mal auf dem Laufsteg." Sasha schob ihre aufgespritzte Unterlippe vor. "Es ist einfach nicht fair. Simone und Inga bekommen jede zwei Läufe."

"Oh, das tut mir leid."

"Ich habe versucht, mir darüber keine Gedanken zu machen, weil man davon bloß Falten bekommt. Aber ehrlich, mit wem muss man wohl schlafen, um hier ein wenig Respekt entgegengebracht zu bekommen?"

Heather hob die Schultern. "Warum redest du nicht einfach mit Alberto?"

"Oh. Das ist eine gute Idee." Sie winkte dem jungen Mann.

"Sasha, Darling, du siehst fantastisch aus." Alberto eilte zu ihnen und küsste sie auf beide Wangen.

"Das ist meine Freundin aus der Highschool, Heather Lynn Westfield", stellte Sasha vor.

"Wie geht es Ihnen?" Heather lächelte und streckte eine Hand aus.

Alberto verbeugte sich und gab ihr einen Handkuss. "Hoch erfreut." Dann bemerkte er ihr Kleid und seine Augen weiteten sich erstaunt.

Mist, sie fühlte sich wie ein Hinterwäldler. Heather öffnete den Mund, um etwas zu sagen, aber Sasha kam ihr zuvor.

"Alberto, Darling, können wir irgendwo hingehen, wo wir ungestört sind?" Sasha legte ihre Hand auf seinen Arm und warf ihm unter ihren falschen Wimpern einen lodernden Blick zu. "Ich würde mich gern ... unterhalten."

Albertos Blick klebte auf Sashas tiefem Ausschnitt. "Ich habe hier ein Büro. Da können wir uns ... unterhalten."

"Das wäre wunderbar." Sasha lehnte sich gekonnt an das Objekt ihrer Begierde, sodass ihre Brüste sich gegen seinen Arm drückten. "Ich muss unbedingt ... reden."

Heather sah fasziniert zu. Es war wie in einer Live-Soap. War Sasha beleidigt, weil Alberto sich nur mit ihren Brüsten unterhielt? Waren ihre Brüste echt? Würde sie ihm eine Ohrfeige verpassen, oder mit in sein Büro gehen? Und was war mit Alberto? War er schwul oder metrosexuell? Würden sie wirklich reden?

Alberto führte Sasha durch den Laden. Heather seufzte. Die Show war vorüber.

Sie war immer nur ein Zuschauer, nie der Teilnehmer am Geschehen.

Die Freundin sah sich zu ihr um und formte mit den Lippen das Wort "Bingo".